

die rechter Hand in die Wohnstube führten, und weiter bis zu der schweren Wendeltreppe im Hintergrunde.

Die sehr geräumige Diele ging in ihrem größeren Theile durch zwei Stoßwerke, und alles Holz, aus dem sie gezimmert war, die Wände mit ihren Pfoften und Riegeln, die Decke mit ihren dicken Trägern und Balken und die Türen und Treppen hatten eine natürliche dunkelbraune Färbung. An der linken Seite lief in zweidrittel Höhe über dem Fußboden eine mit der Treppe verbundene, breite Galerie mit durchbrochenem Geländer; sie führte in ein paar abgeschlagene Kämmerchen, die in den oberen Raum der Diele hineingebaut waren und aus dieser ihr spärliches Licht durch kleine Fenster empfingen. Auf dem Balken unter dem Geländer stand der Böttcherspruch eingeschnitten:

Noch keine größere Kunst erfunden,  
als Holz mit Holz zusammen gebunden.

Meister Gotthard schloß die Haustür, begab sich langsam bedächtigen Schrittes in die Wohnstube, setzte sich dort in seinen großen, hölzernen Lehrstuhl mit dem strohgeflochtenen Sitz und pfiß leise vor sich hin.

Frau und Tochter, die nährend bei der Lampe am Tisch saßen, hörten dieses Pfeifen gern, denn sie wußten, daß es ein besonderes, stilles Vergnügen des Meisters bedeutete, und störten ihn darin auch nicht mit Fragen, denn sie wußten ferner, daß er dann selten Antwort gab. Als ihn Mabe, sein drittes Kind, bei solcher Gelegenheit einmal gefragt hatte, warum er so lustig pfiße, hatte er noch vergnügter, ja halb verschmizt gelächelt, hatte sie mit seinen ungeheuren Böttchersäusten bei den kleinen, roten Ohren gefaßt und auf das wellige Stirnhaar seines Lieblings einen Kuß gedrückt. Meister Gotthard war überhaupt, wenn auch kein schweigsamer, so doch auch kein sehr gesprächiger Mann, und sein oberster Grundsatz beim Reden war: Das Wort soll Kraft und Macht haben oder nicht gesprochen werden.

Auch Arnold trat bald in das Zimmer, warf einen befremdlichen Blick auf den noch leeren Tisch und dann auf seine Schwester, die nun heiter sprach: „Mutter, Arnold meint, es wäre Essenszeit.“

„Ja?“ sagte Arnold, „ich habe gar nichts gesagt.“

„Solchen Hungerblick versteht man auch ohne Worte,“ lachte Mabe, erhob sich, nahm der Mutter in zarter Weise das Nähzeug aus den Händen und legte es samt dem ihrigen wohlgeordnet beiseite. Dann begann sie, den Tisch zu decken. Sechs Teller aus Birkenholz ohne Rand, neben jedem ein Messer und vor jedem ein schlichter, zinnerner Becher, das war das Tischgerät zum Abendessen. Nur vor des Vaters Platz am oberen Ende des Tisches stellte sie statt eines Bechers einen hohen Zinnkrug,